



ReproMed & Hämotherapie: Erfahrungsaustausch der Stabsstelle Qualitätssicherung im Oktober

• Kostenfrei und CME-zertifiziert

17.10.2023: Erfahrungsaustausch der Ständigen Kommission Reproduktionsmedizin mit den hessischen reproduktionsmedizinischen Zentren (17 bis 20:45 Uhr)

Worum geht's? Geplant sind Vorträge und Workshops zur „Qualitätssicherung Reproduktionsmedizin und zu praktischen Aspekten der reproduktionsmedizinischen Tätigkeit wie Patienten am Ende ihrer reproduktiven Phase, die Rolle des Endometriums in der Reproduktions-

medizin und aktuelle Funktionstests sowie zur Richtlinie der Bundesärztekammer

Für wen? Alle Mitglieder der Arbeitsgruppen der hessischen reproduktionsmedizinischen Zentren inklusive der Biologinnen und Biologen sowie die Mitglieder der Ständigen Kommission Reproduktionsmedizin der Landesärztekammer Hessen.

Wann? Dienstag, den 17.10.2023 von ca. 17:00 bis 20:45 Uhr

Wo? Landesärztekammer Hessen, Hanauer Landstraße 152 (Saal Rhein/Main)

Die Veranstaltung wird hybrid angeboten – eine Onlineteilnahme ist möglich.

Wofür? Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zur QS Reproduktionsmedizin und aktuellen, praxisrelevanten Themen. Die Veranstaltung ist mit vier CME-Punkten zertifiziert.

Der Erfahrungsaustausch ist kostenfrei. Anmeldung und weitere Informationen unter: <https://www.laekh.de/fuer-aerztinnen-und-aerzte/qualitaetssicherung/reproduktionsmedizin>



20.10.2023: 15. Erfahrungsaustausch QS Hämotherapie – CME-Fortbildung zur Qualitätssicherung in der Hämotherapie am 20.10.2023 (10 bis 15 Uhr)

Worum geht's? Geplant sind ein Vortrag zum Thema Hämovigilanz seitens Paul-Ehrlich-Institut; Tipps und Tricks zu internen Audits und Begehungen sowie ein Diskussionsforum mit praktischtätigen Qualitätsbeauftragten Hämotherapie

und Transfusionsverantwortlichen zu alltäglichen Herausforderungen in der QS Hämotherapie.

Für wen? Alle interessierten Qualitätsbeauftragten Hämotherapie, Transfusionsverantwortlichen und Transfusionsbeauftragten

Wann? Freitag, den 20.10.2023 von ca. 10:00 bis 15:00 Uhr

Wo? Landesärztekammer Hessen, Hanauer Landstraße 152 (Saal Rhein/Main)

Wofür? Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zum Thema QS Hämotherapie und aktuelle, praxisrelevante Vorträge. Die Veranstaltung ist mit sechs CME-Punkten zertifiziert. Der Erfahrungsaustausch ist kostenfrei. Anmeldung und Informationen unter: <https://www.laekh.de/fuer-aerztinnen-und-aerzte/qualitaetssicherung/qs-haemotherapie/veranstaltungen>



Bücher



Christina Ding-Greiner (Hrsg.): Leben mit Contergan

Geschädigte, Angehörige und Freunde berichten über die Auswirkungen des Arzneimittels

Kohlhammer Verlag 2022, 335 S., 29 Euro
ISBN: 9783170414402

Berührendes Selbstzeugnis und zeithistorisches Dokument

Rund eine Million Einzeldosen Contergan gingen Ende der 1950er-Jahre über Ladentheken der Apotheken in der BRD – jeden Tag. Groß war die ärztliche Euphorie über das erste Schlafmittel ohne Nebenwirkungen. Das Unglück traf alle Teile der Gesellschaft – im Vertrauen auf ärztlichen Rat und pharmazeutischen Fortschritt. Die Gerontologin Dr. med. Christina Ding-Greiner fasst den aktuellen Forschungsstand zusammen. Ein Beitrag stammt von Dr. Claus Knapp-Boetticher, der damals am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf die Ursache der unerklärlichen Embryopathien mitentdeckt hat. Schon diese 14 Seiten lesen sich wie ein Krimi. Ab 1957 bis 11/1961 war Contergan rezeptfrei im

Handel. In Deutschland wurden etwa 5.000 contergangeschädigte Kinder eingetragen, weltweit schätzungsweise 10.000 Geburten. Heute leben in Deutschland etwa 2.500 contergangeschädigte Menschen. Die Autobiografien sind Geschichten von Niederlagen und Empowerment. Einige sind Literatur. Andere legen schonungslos Konfliktlinien offen, auch die Gewalt in den Heimen der 1960er-Jahre. Bis in die jüngste Gegenwart blieben die Betroffenen vielfach auf sich gestellt. Erst 2013 bekam die Conterganschädigung einen eigenen ICD-10-Schlüssel.

Noch fünfzig Jahre nach Aufdeckung des Skandals waren die Conterganhilfen unverändert gering bemessen, orientiert an dem gerichtlich ausgehandelten Kapital der 1972 gegründeten Conterganstiftung. Das bürokratische Gebilde entwickelte sich zu einem Gegner vieler Antragsteller. Dem setzten private Conterganselbsthilfvereine Solidarität entgegen. Finanziert wurde der Sammelband von vier Conterganvereinen, also von den Betroffenen selbst. Es ist ihr Buch.

Prof. Dr. med. Philipp Osten

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

**Kurzfassung aus dem Hamburger Ärzteblatt 02/2023, S. 25,
Kurzlink: <https://tinyurl.com/wyvkkrw9>**